Das VerhÃ¶r

Nach seiner Gefangennahme findet sich Captain Sheridan in einer kleinen Zelle wieder, wo er wiederholt von einem unscheinbaren Mann verhÃ¶rt wird. Dieser versucht ihn dazu zu bringen, ein GestÃ¤ndnis abzulegen â€“ mit allen dafÃ¼r erforderlichen Mittelnâ€¦

< Vorherige Episode | NÃ¤chste Episode >

Originaltitel: Intersections In Real Time

Episodennummer: 4x18

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 16. Juni 1997

Erstausstrahlung D: 19. September 1998

Drehbuch: J. Michael Straczynski

Regie: John LaFia

Hauptdarsteller: Bruce Boxleitner als Captain John Sheridan, Claudia Christian als Commander Susan Ivanova, Jerry Doyle als Security Chief Michael Garibaldi, Mira Furlan als Delenn, Richard Biggs als Doctor Stephen Franklin, Bill Mumy als Lennier, Stephen Furst als Vir Cotto, Jason Carter als Marcus Cole, Jeff Conaway als Zack Allan, Patricia Tallman als Lyta Alexander, Peter Jurasik als Londo, Andreas Katsulas als G'Kar.

Gastdarsteller:
Raye Birk als William,
Wayne Alexander als Drazi,
Bruce Gray als Inquisitor u.a.

Kurzinhalt:
Nach seiner Gefangennahme findet sich Captain Sheridan in einer kleinen Zelle wieder. Ein unscheinbarer Mann tritt ein, und fragt ihn, ob er unter irgendwelchen gesundheitlichen Beschwerden leidet. Danach beginnt das VerhÃ¶r. Sheridan soll ein GestÃ¤ndnis unterzeichnen und zudem Ã¶ffentlich aussagen und seine Verbrechen zugeben. So hofft PrÃ¤sident Clark, auch dessen Mitstreiter davon Ã¼berzeugen zu kÃ¶nnen, ihre Rebellion einzustellen. Neben der kÃ¶rperlichen Anstrengung durch UnterernÃ¤hrung und eine Vergiftung, die ihn schwÃ¤chen und seinen Widerstand brechen soll, ist William aber in erster Linie daran interessiert, Sheridan geistig zu brechen. Er verdreht seine Worte, versucht ihn davon zu Ã¼berzeugen, dass die Wahrheit etwas Subjektives sei, und spielt mit seinem Sinn fÃ¼r RealitÃ¤t. Wie lange kann Sheridan dieser Tortur standhalten, ehe sein Widerstand gebrochen ist?

DenkwÃ¼rdige Zitate:
"Do you have any allergies or illnesses I should know about? Are you currently taking any medication? Have you had any trouble with your heart?"

(Fiesere Fragen kann man vor einem VerhÃ¶r eigentlich nicht stellen.)

"If it's morning you can't have it. If it's lunchtime you can. Is it lunchtime?"

"I'm sure it's lunchtime somewhere."

(Sheridan lernt, die Wahrheit zu verbiegen.)

"Truth is fluid, truth is subjective. It doesn't really matter what time it is out there. In here, it's lunchtime if you and I decide it is. The truth is sometimes what you believe it to be, and other times what you decide it to be. All we have to do now is make you decide to believe differently."

(Wenn's weiter nichts istâ€¦)

"You've been interrogated before."

"Yes."

"Anywone I'd know?"

"You'd be surprised."

(Hier spielt Sheridan natÃ¼rlich auf Sebastian aka Jack the Ripper an.)

"That piece of paper, and a few words from you, are all that stand between you, and that door. Don't you see how foolish this is? I'm not keeping you here. You're keeping you here. Are you suicidal or simply self-destructive, preferring to let us do the work for you?"

(Der VerhÃ¶rspezialist unternimmt einen letzten Versuch, Sheridan zu brechenâ€¦)

"You know, it's funny. I was thinking about what you said. The preeminent truth of our age is that you cannot fight the system. But if, as you say, the truth is fluid, that the truth is subjectiveâ€¦ then maybe you can fight the system. As long as just one person refuses to be broken, refuses to bow down."

"But can you win?"

"Every time I say 'no'"

(â€¦doch dieser bleibt standhaft)

Review:

So wie "Homo Superior" vor ihr, zÃ¤hlt auch "Das VerhÃ¶r" zu meinen absoluten Lieblingsfolgen der Serie. Was sie dabei fÃ¼r mich vor allem so auszeichnet ist, wie auÃŸergewÃ¶hnlich, experimentell und mutig sie ist. So verbringen wir die ganze Episode auch wirklich nur mit dem titelspendenden VerhÃ¶r, es gibt keinen einzigen Schwenk zu anderen Figuren.

Wir erfahren nicht, wie es Garibaldi, Ivanova, Franklin & Co. ergeht, ob bzw. wie ihre BemÃ¼hungen gegen PrÃ¤sident Clark voranschreiten â€“ so wie Sheridan sind auch wir als Zuschauer von der Welt auÃŸerhalb der Zelle abgeschnitten, reduziert sich in dieser Episode unser Babylon 5-Universum auf Sheridan, den VerhÃ¶renden, und die kleine Zelle, in dem all dies stattfindet. Dieser originelle Zugang zur Folge offenbart sich dabei jedoch mehr als ein reines, kÃ¼nstlerisches Gimmick: Denn letztendlich sind wir in gewisser Weise, genau so wie Sheridan, in dieser Zelle gefangen â€“ was es uns erlaubt, seine Isolation, seine Hilflosigkeit und seine Verzweiflung nachzuempfinden. Zudem bedeutet es, dass es fÃ¼r den Zuschauer, wie auch fÃ¼r Sheridan, keine "Verschnaufpause" gibt.

Der letzte wesentliche Pluspunkt, der sich aus diesem Zugang ergibt, liegt dann darin, dass das VerhÃ¶r auf diese Art und Weise, durch den Verzicht auf jegliche Ablenkungen, natÃ¼rlich auch enorm an IntensitÃ¤t gewinnt. Womit wir bereits bei der nÃ¤chsten wesentlichen StÃ¤rke der Folge angelangt wÃ¤ren, nÃ¤mlich den titelspendenden VerhÃ¶r selbst, das sich fÃ¼r mich in seiner Cleverness, BrutalitÃ¤t und PerfiditÃ¤t in bester Tradition von "Nummer 6" und vor allem auch "1984" befindet. Besonders gut gefÃ¤llt mir dabei auch, dass der Fokus nicht auf kÃ¶rperlicher, sondern vielmehr psychischer Folter liegt. Das beginnt schon bei den allerersten Worten, die William (so der Name des VerhÃ¶rspezialisten, wenn wir diesen auch innerhalb der Folge nie erfahren) spricht. Fieser als mit einer Frage nach dem kÃ¶rperlichen Befinden und allfÃ¤lligen Krankheiten, von denen er vorab wissen sollte, kann man ein VerhÃ¶r wohl nicht beginnen. In weiterer Folge setzt er dann alles daran, Sheridan psychisch zu brechen. Er dreht ihm dessen Worte im Mund herum, versucht LÃ¼cken in seinen Ãœberzeugungen aufzudecken, und ihm zu vermitteln, dass die Wahrheit nichts absolutes, sondern etwas flieÃŸendes ist. Egal ob seine Erwiderung auf Sheridans behauptet, niemand hÃ¤tte ihn beeinflusst, der clevere Schachzug rund um das Sandwich, dass Sheridan nur dann essen darf wenn er klein beigibt und behauptet, es sei Mittags, obwohl wenige Minuten zuvor behauptet wurde, es sei frÃ¼her Morgen, oder auch das clevere Spiel zur Desorientierung und zum Aufbrechen dessen, was Sheridan als RealitÃ¤t empfindetâ€¦ "Das VerhÃ¶r" macht einen auf jeden Fall sehr dankbar, dass JMS Drehbuchautor und nicht Inquisitor geworden ist.

Die schauspielerischen Leistungen sind absolut phantastisch. Raye Birk mag nicht die erste Wahl fÃ¼r die Rolle des VerhÃ¶renden gewesen sein, dennoch zeigt er insofern eine bestechende Leistung, als er die Figur â€“ so wie sie auch geschrieben wurde â€“ als vÃ¶llig leidenschaftslos und sachlich darstellt. Er selbst habe kein persÃ¶nliches Interesse daran, Sheridan zu brechen. Er mache lediglich seinen Job, und fÃ¼r ihn ist es eine Aufgabe wie jede andere. Irgendwie verlieh diese ungeheure Sachlichkeit, diese kÃ¼hle Einstellung eines Beamten oder Buchhalters, die er an den Tag legt â€“ und die Sheridan weniger als Person denn als Nummer, als die nÃ¤chste TÃ¤tigkeit auf seiner To Do-Liste betrachtet â€“ dem VerhÃ¶r zusÃ¤tzlichen Schrecken, und war schlimmer, als wenn man Sheridan mit jemandem konfrontiert hÃ¤tte, der ihn hasst. NatÃ¼rlich geht vieles davon auf JMS' Drehbuch zurÃ¼ck, dennoch gelang es Raye Birk phantastisch, diese Quintessenz der Figur einzufangen und ihm durch eben diese Sachlichkeit mehr Bedrohlichkeit zu vermitteln, als wenn sie Sheridan von einem aggressiven "Scheihals" hÃ¤tten verhÃ¶ren lassen.

Bruce Boxleitner selbst spielt ebenfalls groÃŸartig. Er bekommt zwar nicht viele Textzeilen, versteht es aber, Sheridans physische und psychische Gebrochenheit derart Ã¼berzeugend zu vermitteln, dass es als Zuschauer fÃ¶rmlich schmerzt, ihn so zu sehen. DarÃ¼ber hinaus gefiel er mir vor allem auch in jenen Momenten, in denen ein Funken an Widerstand durchgeblitzt ist â€“ aber auch in jenem kurzen Augenblick wo man fast glaubt, Sheridan wÃ¼rde nun aufgeben. Letztendlich muss er zwar in erster Linie die meiste Zeit nur reagieren, aber die Art und Weise wie er das tut, war absolut phantastisch. Die Inszenierung kann sich ebenfalls sehen lassen. Bereits die erste Einstellung mit dem am Boden liegenden Sheridan, fÃ¼r die eine gekrÃ¼mmte Linse verwendet wurde, hatte es mir angetan. Aber auch in weiterer Folge versteht es John LaFia perfekt, zwischen Weitwinkel- und Nahaufnahmen hin- und herzuschwenken und die Episode zudem durch originelle Einstellungen wie z.B. aus der Vogelperspektive trotz der Tatsache, dass sich alles in einem einzigen Raum abspielt, auch visuell interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Was mir ebenfalls immer wieder als positiv auffÃ¤llt, ist die Liebe zum Detail. Man beachte z.B. dass nachdem Sheridan zu Beginn der Episode meint, es wÃ¤re nicht morgen, weil das Licht im Gang nicht an war, in weiterer Folge immer dann wenn William "Guten Morgen" sagt das Licht im Korridor angeht. Was ebenfalls zum Gelingen der Folge beitrÃ¤gt, sind einzelne hochdramatische Momente â€“ insbesondere natÃ¼rlich die Szene mit dem Drazi (die wenn einem bewusst wird, dass dieser von niemand geringerem als Wayne Alexander gespielt wird, der auch Sebastian Ã la Jack in "Das VerhÃ¶r des Inquisitors" dargestellt hat, noch einmal zusÃ¤tzlich an Reiz gewinnt), wo es Sheridan zwar gelingt, dessen Widerstand aufs Neue zu entfachen, woraufhin dieser jedoch ins Zimmer 17 gebracht und vermeintlich durch einen Stromschlag hingerichtet wird.

Und als wÃ¤re all das nicht schon grandios genug, endet das Ganze dann schlieÃŸlich in einem herrlichen, unglaublichen Mindfuck in bester "The Prisoner"-Manier. Zuerst glaubt man, man wÃ¼rde Sheridan nun in Raum 17 und damit zu seiner Hinrichtung bringen. Es werden ihm ja sogar die Sterbesakramente vorgelesen. Doch statt dem vermeintlichen elektrischen Stuhl erwartet ihn vielmehr ein Raum, der genauso aussieht wie jener zuvor. Sheridan wird an den Stuhl gefesselt, ein neuer VerhÃ¶render betrifft den Raum und beginnt mit den gleichen Worten, mit denen sich auch William vorgestellt hat. Mit anderen Worten: Die gesamte Tortur beginnt von neuem. Und als wÃ¤re das nicht schon genug, offenbart sich der vermeintliche Henker zudem als jener Drazi, von dem Sheridan ursprÃ¼nglich gedacht hat, er wÃ¤re so wie er ein weiteres Opfer des VerhÃ¶rzentrums. Hier werden sowohl Sheridan als auch der Zuschauer jeglichen GefÃ¼hls fÃ¼r RealitÃ¤t beraubt und beginnt man, alles was hier vorgefallen ist in Frage zu stellen. Eben dieses groÃŸartige Ende ist dann schlieÃŸlich der letzte Geniestreich, der den Status der Episode als eine der besten von "Babylon 5" endgÃ¼ltig einzementiert.

Fazit:
Ich liebe diese Folge. NatÃ¼rlich wirkt sie beim ersten Ansehen noch besser â€“ da war ich absolut baff. Diesem VerhÃ¶r eine komplette Episode zu widmen, und derart aus dem bekannten Konzept auszubrechen (und der Episode schon allein dadurch eine gewisse SurrealitÃ¤t zu verleihen) war entpuppt sich in meinen Augen als absoluter Geniestreich. Dabei ist dies jedoch mehr als nur ein Gimmick â€“ vielmehr fÃ¼hrt es dazu, dass wir als Zuschauer quasi mit Sheridan eingesperrt und dem VerhÃ¶r hilflos ausgeliefert sind. Ohne Schwenk zu anderen Figuren ist unsere Aufmerksamkeit, und sind auch wir, so wie Sheridan in der Zelle gefangen. Ohne Verschnaufpause, ohne Idee, was in der Welt da drauÃŸen vor sich geht, und vermeintlich ohne Hoffnung â€“ was dazu fÃ¼hrt, dass wir Sheridans Tortur noch besser nachvollziehen und nachempfinden kÃ¶nnen. Zudem ist das VerhÃ¶r glÃ¤nzend â€“ und ungemein perfide und clever â€“ geschrieben. Mir gefÃ¤llt, wie der VerhÃ¶rende eher wie ein Buchhalter wirkt, so als wÃ¤re das einfach ein weiterer Job, und als wÃ¼rde ihm eigentlich nicht wirklich interessieren, was mit Sheridan passiert. Er spielt ein unheimlich perfides Spiel mit ihm, dreht ihm die Worte im Mund herum, nimmt Begriffen wie "Wahrheit" ihre Bedeutung â€“ nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten (siehe die TÃ¤uschung am Ende) â€“ um ihn langsam aber sicher zu brechen. Zuerst kÃ¶rperlich, dann geistig. Am genialsten dann natÃ¼rlich der Kniff am Ende, man fragt sich, was mit Sheridan wohl geschehen wird, wo man ihn hinbringt â€“ doch statt der befÃ¼rchteten Exekution geht das ganze Spielchen von neuem los â€“ und der Drazi, in dem er einen VerbÃ¼ndeten gesehen hat, entpuppt sich als weitere Figur auf dem Spielbrett. Womit man Sheridans â€“ und auch unser â€“ GefÃ¼hl fÃ¼r Wahrheit und LÃ¼ge, richtig und falsch, RealitÃ¤t und Illusion, vÃ¶llig hinterfragt wird. Insgesamt ist "Das VerhÃ¶r" eine ungemein perfide und absolut auÃŸergewÃ¶hnliche Episode, phÃ¤nomenal konzipiert und geschrieben, super inszeniert, und grandios gespielt. Womit wir â€“ in geschickter Anspielung auf die Handlung der Episode, die im Endeffekt j wieder genau dort aufhÃ¶rt, wo sie begonnen hat â€“ wieder an den Anfang des Fazits zurÃ¼ckgekehrt wÃ¤ren: Ich liebe diese Folge.

Wertung: 5 von 5 Punkten

Christian Siegel

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zu "Das VerhÃ¶r" im SpacePub!

Vom Skript zur Folge:

Die Szenen aus "Das Werkzeug der Vergeltung", in denen sich Garibaldi mit dem Widerstand auf den Mars trifft, wurden ursprÃ¼nglich fÃ¼r diese Episode gedreht (mehr zu dieser Ã„nderung findet ihr weiter unten bei "Kommentare von JMS"). Dementsprechend finden sie sich auch im Drehbuch wieder. Zudem fehlt hier noch der kurze Moment, in dem sich Sheridan ein letztes Mal aufbÃ¤umt und sinngemÃ¤Ÿ meint, dass er jedes Mal gewinnt, wenn er "Nein" sagt. Davon abgesehen sind Drehbuch und Folge aber weitestgehend identisch.

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 10"

Stimmen zur Episode:

- Bruce Boxleitner Ã¼ber "Das VerhÃ¶r": â€žIch liebte diese Episode. Es waren einfach nur diese zwei Figuren â€“ so eine Gelegenheit bietet sich einem nicht allzu oft. Er redete zwar am meisten, aber nichtsdestotrotz hatte auch ich meinen Beitrag zu leisten. Es vermindert deine Arbeit nicht, bloÃŸ weil du nicht die ganze Zeit am Reden bist. ZuhÃ¶ren, reagieren oder nicht reagieren, Widerstand leisten, krank sein, sich benommen fÃ¼hlenâ€¦ all diese schauspielerischen Dinge haben SpaÃŸ gemacht. So etwas bekommt man nicht oft zu tun. Das ist das tolle an dieser Show, wir bekommen die Gelegenheit Sachen zu tun, die wir normalerweise nicht zu tun bekommen. Es war Sheridans letzte, groÃŸe PrÃ¼fung, Zeit fÃ¼r einiges an interessantem Material, und einfach nur dreckig und unnachgiebig und gleichgÃ¼ltig zu sein.â€•

- Raye Birk sprang kurzfristig fÃ¼r die Rolle des VerhÃ¶renden ein, als der ursprÃ¼ngliche Darsteller aufgrund eines vorrangigen Auftrags aussteigen musste. Er erfuhr Dienstag Nachmittag, dass er ab Donnerstag fÃ¼r "Babylon 5" vor der Kamera stehen wÃ¼rde: â€žAm Mittwoch drehten wir die Sitcom, und ich war elf Stunden am Set, und versuchte zwischen den Szenen so viel Zeit wie mÃ¶glich zu finden, um meinen Text fÃ¼r Donnerstag zu lernen. Donnerstag morgen war ich dann dort, und der erste Tag war ziemlich holprig, aber ich bekam vom Team dort viel UnterstÃ¼tzung; vom Regisseur, von Bruce Boxleitner, den Produzenten, dem Kameramann John Flinnâ€¦ sie hÃ¤tten alle nicht hilfsbereiter und zuvorkommender sein kÃ¶nnen. Aber am Ende des ersten Tages ging es mit meiner Energie und meiner Konzentration zunehmend den Bach runter, und ich hatte Schwierigkeiten damit, die Szenen durchzustehen. Wir drehten es in kleinen StÃ¼cken, Einheiten und Teilen, statt in kompletten Sequenzen, was immer bedauerlich ist, aber es half mir dabei, den Tag durchzustehen. Der nÃ¤chste Tag lief dafÃ¼r sehr gut, da es Material war mit dem ich besser vertraut war, und John Copeland, einer der Produzenten, kam zu mir und sagte "Ich hab mir die Aufnahmen von gestern angesehen; wir kÃ¶nnen das was du gestern getan hast zusammenstoppeln. Es sieht in Ordnung aus, aber wenn du am Dienstag frÃ¼h genug fertig bist" â€“ Dienstag war der Tag an dem ich fertig werden sollte â€“ "kÃ¶nnen wir deine Nahaufnahmen nochmal drehen". Ich war unendlich dankbar, und tatsÃ¤chlich, wir wurden am Dienstag rechtzeitig fertig und drehten alle Nahaufnahmen in einzelnen Einstellungen am Dienstag. Ich war mit der Art und Weise, wie das zusammenkam, sehr zufrieden. Ich denke es ist eine der zufriedenstellendsten Arbeiten fÃ¼rs Fernsehen, die ich je gemacht habe. Es war eine groÃŸartige Rolle, und eine wundervolle Gelegenheit.â€•

- Bruce Boxleitner Ã¼ber den beharrlichen Sheridan: â€žIch spielte darin mehr Szenen in denen ich brach, und Joe schnitt sie raus. Er wollte, dass ich die ganze Zeit Ã¼ber stark war, aber ich wollte, dass Sheridan nach der Szene wo sie den Drazi rausbrachten, zumindest teilweise durchdrehte. Ich drehte eine Klappe wo ich tobte und herumschrie, und einbrach statt mich zusammenzureiÃŸen. Aber

Quelle: "Babylon 5: Season by Season-Guides - Volume 4: No Surrender, No Retreat"

Kommentare von JMS

- Ich hatte Verwandte, die im Zweiten Weltkrieg auf der Flucht waren, und ich verfolgte in der Vergangenheit viele solcher Geschichten. Ich habe auÃŸerdem einen Abschluss in klinischer Psychologie und einen anderen in Soziologie, und Teile davon umfassen die Studie davon, wie Leute einer GehirnwÃ¤sche unterzogen werden, und was die Techniken dahinter sind. Ich studierte Sekten und lernte auch dort Ã¼ber GehirnwÃ¤sche-Methoden. Nun schmiss ich all dies zusammen und steckte es in die Episode, und versuchte dies auf eine Art zu machen wie nicht schreit "Ich habe eine College-Ausbildung, und jetzt werdet ihr dafÃ¼r bÃ¼ÃŸen!"

- Ich nehme gerne Figuren und bringe sie in Gefahr. Ich mag es, mit der Frage zu spielen was mit einer Figur in emotionaler Hinsicht passiert, wenn du sie gegen die Wand stellst, und der beste Weg um das zu tun ist es, sie von allem anderen zu isolieren und sie hilflos zu machen. Der einzige Weg, da wieder herauszukommen ist es, sich wieder aufzuraffen, und auf die inneren Mittel ihrer Seele zurÃ¼ckzugreifen.

- Die Wahrheit ist, dass nicht jeder bricht. Im Grunde genommen ist die Serie â€“ und das habe ich schon immer gesagt â€“ darÃ¼ber, dass selbst im dunkelsten Raum noch Hoffnung existiert, es die Stimme gibt die sagt "ich werde nicht nachgeben, und mich nicht beugen." Dass er nicht einknickt ist, fÃ¼r mich, ein Statement dass ganz gleich wie schlecht die Chancen stehen, egal wie allein wir sind, wir dennoch durchhalten kÃ¶nnen. Wenn er eingebrochen wÃ¤re, wÃ¼rde es genau die gegenteilige Message verbreiten: Dass am Ende der Staat immer gewinnen wird. Nein. Du kannst den Staat bekÃ¤mpfen und du kannst gewinnen, und es ist kein Sieg im Sinne eines Triumphs Ã¼ber gewaltige Truppen, sondern ein Sieg Ã¼ber dich selbst.

Quelle: "Babylon 5: Season by Season-Guides - Volume 4: No Surrender, No Retreat"

- Es wird fÃ¼r alle die dieses Buch lesen kein Schock sein zu hÃ¶ren, dass ich ein Fan der britischen TV-Serie "The Prisoner" ["Nummer 6"] bin, die in meinen Augen die beste TV-Serie sein kÃ¶nnte, die je produziert wurde â€“ einschlieÃŸlich B5. Ich mochte ihre Klaustrophobie und SurrealitÃ¤t, das Verschwimmen der Grenze zwischen RealitÃ¤t und Manipulation. Ich wollte schon immer etwas schreiben dass in dieser Art von Universum spielt, und "Ein flÃ¼chtiger Schatten" war dieser Gelegenheit. Sie lieÃŸ mich Ã¼ber die BanalitÃ¤t des BÃ¶sen sprechen, darÃ¼ber wie wir uns gegenseitig die monstrÃ¶sesten Dinge antun kÃ¶nnen, so lange wir nur jemanden haben der uns sagt "Es liegt nicht in deiner Verantwortung", dass die schlimmste Form der Unmenschlichkeit beilÃ¤ufig und geschÃ¤ftsmÃ¤ÃŸig und unpersÃ¶nlich ist, undâ€¦

"Moment", hÃ¶re ich euch aufschreien, "was ist dieser 'flÃ¼chtiger Schatten'-Quatsch? Reden wir nicht Ã¼ber 'Das VerhÃ¶r' ['Intersections in Real Time']?". Jaâ€¦ und nein. Lasst mich erklÃ¤ren: Ebenso wie ich in "The Prisoners'" Welt der Manipulation spielen wollte, wollte ich auch schon immer eine Episode machen die dafÃ¼r gedacht ist, in Echtzeit gedreht und gesehen zu werden. Ein TheaterstÃ¼ck fÃ¼rs Fernsehen, eine Szene pro Akt, und nur ein paar Personen die miteinander reden. Und hier, so dachte ich, war meine Chance um einen letzten Versuch zu unternehmen, etwas Experimentelles zu machen. Es war unsere letzte Staffel, es war demnach nicht so als hÃ¤tten sie uns groÃŸ damit drohen kÃ¶nnen, uns abzusetzen, wenn es nicht funktioniert hÃ¤tte. Wir hatten nichts zu verlieren. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf begann ich, "A Passing Shadow" zu schreiben. Aber mittendrin â€“ und wie vom hier inkludierten Drehbuch belegt â€“ zog ich den Schwanz ein. Ich begann zu zweifeln ob meine Schreibe wirklich gut genug war um einen Teaser, vier Akte und einen Epilog nur in einem Raum zu tragen, mit nur zwei Figuren fÃ¼r fast die gesamte Episode lang. Je tiefer ich ins Drehbuch vordrang, desto unsicherer wurde ich bezÃ¼glich des Ganzen.

Ich mag manchmal als ziemlich selbstsicher erscheinen, was meine Arbeit betrifft, aber so wie bei allen Autoren befindet sich auch in meinem Inneren ein Kern an Unsicherheit der sagt Du bist scheiÃŸe, du kannst nicht schreiben, du bist ein Hochstapler, und deine Mum zieht dich komisch an. Diese Gedanken haben die schlechte Angewohnheit, immer genau zum ungÃ¼nstigsten Zeitpunkt hervorzukriechen. Und so krachte ich mit 150 Sachen die Stunde in diese Mauer der Unsicherheit, prallte zurÃ¼ck, sammelte mich wieder, und zog den Schwanz ein in dem ich zu Garibaldi in den HÃ¤nden des Mars-Widerstands wegschnitt. "Das ist ein dramatischer Kontrapunkt", argumentierte ich. "Wir sehen Sheridan, wie er von den BÃ¶sen Jungs gefoltert wird, und dann sehen wir Garibaldi der von unseren Jungs gefoltert wird, was die Frage aufwirft wer die moralische Überlegenheit besitzt. Es ist kunstvoll. Es ist symbolisch. Es ist voll von Metaphern und Bedeutung." Was fÃ¼r ein Haufen Bockmist. Es war einfach nur Feigheit. Nicht mehr, nicht weniger. Mit meinem metaphorischen Schwanz zwischen meinen gleichfalls metaphorischen Beinen, reichte ich das Drehbuch ein. Jeder liebte es. Ich nickte und lÃ¤chelte und sagte alle mÃ¶glichen freundlichen Sachen, wÃ¤hrend ich mir innerlich die Seele aus dem Leib prÃ¼gelte. Du hattest die Chance endlich das zu machen, was du schon immer wolltest, und du hast es verbockst, hast den Schwanz eingezogen, und jetzt wirst du vermutlich nie wieder diese Chance bekommen. Es war die HÃ¶lle, aber ich Ã¤nderte das Drehbuch nicht mehr, und wir drehten es so, wie es geschrieben war.

GemÃ¤ÃŸ der ursprÃ¼nglichen Intention drehten wir die Szenen mit Sheridan als ein-Akt-StÃ¼cke. In den Proben gingen wir mit den Schauspielern jeweils durch den kompletten Akt, legten alles fest, und drehten wir es dann genau so, wie wir auch ein TheaterstÃ¼ck drehen wÃ¼rden. Dann machten wir eine Pause, und machten mit dem nÃ¤chsten Akt weiter. Je mehr ich von den Dreharbeiten beobachtete, desto verzweifelter wurde ich wegen der Entscheidung, die ich getroffen hatte. Die Szenen waren so intensiv, so stark, und die Performances so groÃŸartig dass ich wusste, dass es so wie ursprÃ¼nglich geplant bestens funktioniert hÃ¤tte, wenn ich nicht in der letzten Sekunde doch noch die falsche Richtung eingeschlagen hÃ¤tte. Jeden Tag war ich als ich das Set verlieÃŸ fuchsteufelswild auf mich selbst. Nach sieben Tagen an SelbstvorwÃ¼rfen und einer der Bibel wÃ¼rdigen SelbstgeiÃŸelung schlossen wir die Dreharbeiten schlieÃŸlich ab, und wandten unsere Aufmerksamkeit der nÃ¤chsten Folge zu. Lass es hinter dir, dachte ich mir. Mach weiter. Du hast noch den Rest der Staffel, um den du dich kÃ¼mmern musst, und du musst das gut hinbekommen.

WÃ¤hrend der Dreharbeiten zu "Das Werkzeug der Vergeltung" rief mich der Cutter an, der an "A Passing Shadow" arbeitete. "Ich habe schlechte Neuigkeiten", sagte er. "Die Episode ist zu lang." "Um wieviel?" "Wir sind uns noch nicht sicher, aber es sind vermutlich in etwa sieben, acht Minuten zu viel." Damit die Sheridan-Szenen funktionierten, mussten die Dialoge das nÃ¶tige Gewicht, die nÃ¶tigen Pausen und stille Momente haben. Das dehnte die erforderliche Zeit erheblich. Wir waren selten mehr als eine oder zwei Minuten zu lang, und das lieÃŸ sich immer problemlos runterschneiden. Aber sieben oder acht Minuten, das lieÃŸe sich nicht zurechtstutzen. Wir wÃ¼rden ganze Abschnitte herausnehmen mÃ¼ssen. Und da die Garibaldi-Szene sehr dynamisch war, und sich nicht wirklich dafÃ¼r anbot, dort noch etwas wegzuschneiden, wÃ¼rden diese sieben oder acht Minuten aus den VerhÃ¶r-Szenen mit Sheridan rausfliegen mÃ¼ssen. Was sie zerstÃ¶ren wÃ¼rde. Noch mehr SelbstvorwÃ¼rfe und SelbstgeiÃŸelung. Ich war in dieser Zeit niemand, den man in seiner NÃ¤he haben wollte. Ein paar Tage spÃ¤ter, wÃ¤hrend ich immer noch versucht was ich bezÃ¼glich "Passing" unternehmen wollte, rief mich der Cutter an der an den Tagesaufnahmen von "Das Werkzeug der Vergeltung" arbeitete. "Es wÃ¤re besser, du wÃ¼rdest noch eine Szene schreiben die wir fÃ¼r diese Episode drehen kÃ¶nnen, solange wir die Hauptdarsteller noch an Bord haben.", sagte er. "Weil die Episode ist sonst zu kurz." GroÃŸartig, dachte ich, einfach nur toll. Eine Episode ist zu lang, und die andere ist zu kurz. Einfach nurâ€¦ Moment mal. "Um wieviel zu kurz?", fragte ich. "Wenn der Rest so ablÃ¤uft wie geplant, viel zu kurz. Wohl so sieben oder acht Minuten."

Von Zeit nur Zeit, nur hin und wieder, lÃ¤uft dir ein kalter Schauer Ã¼ber den RÃ¼cken der dir klar macht, dass das Universum gerade eingeschritten ist um deinen Hintern vor deiner eigenen FehleinschÃ¤tzung zu retten. Da die Garibaldi-Szene vÃ¶llig unabhÃ¤ngig war, sagte ich dem Cutter dass er die entsprechenden Videoaufnahmen von "Das VerhÃ¶r" nehmen und diese Szene in jene Episode einbauen sollte, an der er gerade arbeitete (was der Grund dafÃ¼r ist, dass sie im Drehbuch zu dieser Folge aufscheint, wo es sie nicht gab, statt in der nÃ¤chsten, wo sie dann drin war) und mich am Ende der Woche wissen zu lassen wie sich das Ganze zeitlich dann ausging. Die nÃ¤chsten vier Tage verbrachte ich in gespannter Ungewissheit, um herauszufinden, ob das funktionieren wÃ¼rde. SchlieÃŸlich kam der Anruf des Cutters. "Das wirst du nicht glauben", fing er an. "Wenn wir das Garibaldi-Zeug in die andere Episode verschoben, erreichten die beiden Folgen nicht einfach nur die richtige LÃ¤nge, sie taten dies auf die Sekunde genau." Um dies zu feiern, Ã¤nderte ich den Episodentitel auf "Intersections in Real Time", um ihrer Struktur Rechnung zu tragen â€“ jener Struktur die ich die ganze Zeit Ã¼ber haben wollte, aber die ich nicht bis zum Schlussstrich durchgezogen hatteâ€¦ eine Geschichte, in der jeder Akt in Echtzeit erzÃ¤hlt wurde, an einem Schauplatz, mit Ã¼berwiegend nur zwei Personen. Manchmal kann das Universum ein echtes Arschloch sein. Und manchmal gibt es dir einen Kuss auf die Wange. Verstehe das, wer will.

Quelle: "Babylon 5: The Scripts of J. Michael Straczynski - Volume 10"

- Der VerhÃ¶rende sah wie eine ganz normale Person aus.

Genau. Das banale Gesicht des BÃ¶sen. Man sieht sich die meisten Leute an, die Treblinka oder Bergen-Belsen fÃ¼hrten, und es sind hauptsÃ¤chlich ganz normal aussehende Personen, die Buchhalter oder Handwerker oder AutoverkÃ¤ufer sein kÃ¶nnten. Sie sind wirâ€¦ und daran sollte es erinnern. Der finstere, schnurrbartzwirbelnde BÃ¶sewicht ist zu einfach und zu weit von der Wahrheit entfernt. Das war eines der Elemente, die die Episode so interessant fÃ¼r mich machte; die meiste SF tendiert dazu, die dunkle Seite einfacher Menschen zu ignorieren. Sie beschÃ¤ftigen sich mit den groÃŸen bÃ¶sen Jungs, teuflischen FÃ¶derationen und Darth Vader und all den anderen bedeutenden KrÃ¤ften da

drauÃŸen, aber allzu oft wird der Schaden nicht von einem einzelnen Teuflischen AnfÃ¼hrer, sondern von den Zehnmillionen Leuten, die ihm gefolgt sind, angerichtet, von den Buchhaltern, die die Menschen und die ZÃ¼ge Ã¼berwacht haben, indem sie die richtigen Figuren in die richtigen Kolonnen eingereiht haben, von jenen, die die ZÃ¼ge pÃ¼nktlich haben fahren lassen, jenen, die die Lager fÃ¼hrten, denen, die das nÃ¤chste Staatsimperium mit Sklavenarbeit erbauen lassen, von jenen, von denen viele oder alle sagen kÃ¶nnten, was schon viele gesagt haben: "Ich habe nur meine Pflicht getan". Nicht so sehr "Befehle befolgen", das haben wir schon frÃ¼her gehÃ¶rt, auf das MilitÃ¤r bezogenâ€¦ sondern einfach "meine Arbeit machen". Der VerhÃ¶rende tat einfach nur seine Arbeit und das so gut, wie er konnte. Das ist etwas, was er tut, dann geht er nach Hause zu seiner Frau und den Kindern und isst zu Abend. Er setzt sich auf die Veranda und versucht zu vergessen, was er tut, weil der denkt, dass er es tun mussâ€¦ vorausgesetzt er denkt Ã¼berhaupt darÃ¼ber nach.

- Ja, der Drazi hat die ganze Zeit fÃ¼r die Erdallianz gearbeitet, und dadurch Sheridans "Sieg" nutzlos gemacht.

- Ich wollte, dass das von der Struktur her beinahe wie ein BÃ¼hnenstÃ¼ck funktioniert. TatsÃ¤chlich, als wir es gedreht haben, haben wir es jeweils in voller Akt-LÃ¤nge gemacht. Die Schauspieler kamen am Morgen, probten es, wie sie ein BÃ¼hnenstÃ¼ck proben wÃ¼rden und dann haben wir es gedreht, wie wir ein BÃ¼hnenstÃ¼ck aufnehmen wÃ¼rden, ohne Unterbrechung.

- Du verstehst die Konzepte, wie man die menschliche Psyche bricht.

(zuckt mit den Achseln) Nun, sicherâ€¦ Ich arbeite fÃ¼r Warner Bros.

- Was war die Botschaft dieser Episode?

Die Botschaft ist einfach, dass wir alle von Zeit zu Zeit Widerstand leisten mÃ¼ssen und das ein Individuum das System bekÃ¤mpfen kann. Und dass wir alle irgendwann dieses Individuum sind.

Quelle: Der deutsche Lurkerâ€™s Guide fÃ¼r Babylon 5

Zusammengestellt und Ã¼berarbeitet von Christian Siegel

(Bilder Â© Warner Bros.)

{moscomment}